



Schenken Sie Natur Bienen statt Honig!



Tom Strobl (l.) und Claudio Sedivy mit ihren Bienenkästen.

Fotos: Philippe Rossier, Sabine Wunderlin

VON CYRILL PINTO

Es scheint, als tragen sie Pelz. Und sie können fliegen. **Mauerbienen sind zwei von über 600 Wildbienenarten in der Schweiz.** Sie sind gross wie Honigbienen, aber sanftmütiger, stechen fast nie. «Sie müssen keine Königin verteidigen», erklärt Claudio Sedivy (34).

Mit dem Botaniker Tom Strobl (34) gründete er vor zwei Jahren an der ETH Zürich das Start-up «Wildbiene und Partner» und entwickelte ein Bienenhaus für Balkon, Garten oder Schrebergarten.

Der etwa 30 Zentimeter hohe Holzkasten, gefüllt mit dicken Schilfröhrchen, gewährt einem

kleinen Volk von Wildbienen Unterschlupf. Wer ein Häuschen für 120 Franken kauft, bekommt im Frühjahr 15 Bienenkokons per Post geliefert. Man setzt sie in das Häuschen: «Die Bienen erledigen den Rest», erklärt Sedivy.

In einem Radius von 50 bis 500 Metern bestäuben die Bienen dann Obstbäume, Beerensträucher und Gartenpflanzen – so leisten sie in Zeiten des Bienensterbens einen wichtigen Beitrag für die Landwirtschaft.

Den Honig und die gesammelten Pollen lagern sie in den Schilfröhrchen des Bienenhäuschens.

Im Herbst schickt man das Innere zurück. «Wir reinigen die Häuschen und überwintern die Bienen in einem speziellen Raum», erklärt Sedivy. **Im Frühjahr erhält man dann eine neue Population.**

Die Idee zu ihrem Start-up kamen dem ETH-Biologen Sedivy und dem Uni-Botaniker Strobl an einer WG-

Party. «Claudio hatte die Idee, einheimische Mauerbienen als Bestäuber zu vermehren – ich bin eher der Unternehmer», sagt Strobl. Der Film «More than Honey» (2012), der das weltweite Bienensterben und dessen Folgen für die Landwirtschaft thematisiert, wirkte wie ein Katalysator für ihre Idee.

Mit ihrer Idee gewann das Wildbiene-Team schon Preise, **heute beschäftigt das Unternehmen sieben Mitarbeiter und will expandieren.** Vielleicht werden Schweizer Wildbienen bald auch im Ausland vom Balkon aus Blüten bestäuben. ●

Neue Trikots für die Mädchen, die **nie aufgeben**



Die E-Juniorinnen des FC Villmergen jubeln über den Scheck des SonntagsBlicks.

Die Spielerinnen des FC Villmergen trainieren in verblichenen, übergrossen Leibchen. «Diese sind zehn Jahre alt, gehörten ursprünglich den Buben», sagt Juniorenobmann Renato By-säth (41). Doch die Suche nach einem neuen Sponsor sei schwer, «gerade für junge Teams».

Umso grösser ist die Überraschung im gestrigen Training: SonntagsBlick überreicht den E-Juniorinnen (8 bis 10

Jahre) einen Scheck, mit dem sie endlich ein eigenes Dress bestellen können. «Ein tolles Weihnachtsgeschenk», sagt Gisela Rey (40). Sie hat den Wunsch für Tochter Sarah (8) aufgegeben. «Ihr Team ist bei jedem Spiel motiviert. **Auch wenn sie mit zehn Toren im Rückstand liegen, geben die Mädchen nie auf.**»

So viel Kampfgeist belohnen wir gerne. Ab 2016 laufen die Spielerinnen im neuen Trikot ein. In welcher Farbe? Violett und Blau sind die klaren Favoriten. «Hauptsache nicht mehr in den Liibli der Buben», sind sich alle einig. ●